

Russlandjahr erreicht Germersheim

An einem gewöhnlichen Samstagmorgen auf dem Nardiniplatz im Zentrum des Städtchens Germersheim geht das Leben gemächlich seinen gewohnten Gang. Hier und da pickt eine Taube an einem Stückchen Brot herum, Frauen hasten zum Gemüsestand, um frisches Obst zu kaufen, und die Glocken der hiesigen Kirche erfüllen die Umgebung mit ihrem hellen Klang. An diesem Tag jedoch ist es in Germersheim schon fast großstadtmäßig laut und festlich: In der Stadt wird feierlich das Russlandjahr in Deutschland eröffnet.

Die Tradition solcher Austauschjahre (Russlandjahr in Italien, in Frankreich u. a. und umgekehrt) besteht schon ziemlich lange und erfreut sich großer Beliebtheit. Im Jahr 2011 vereinbarten Dmitrij Medwedew und Angela Merkel, dass der Zeitraum von Juni 2012 bis Juni 2013 unter dem Zeichen der russisch-deutschen Zusammenarbeit stehen soll.

Wie „MK-Germanija“¹ bereits berichtete, wurde das Austauschjahr am 20. Juni 2012 mit der Eröffnung einer großen Ausstellung im Historischen Museum Moskau zum Thema „Russen und Deutsche. Tausend Jahre Geschichte und Kultur“ eingeläutet. Im Westen Deutschlands fand am 22. Juni, kurz vor der Eröffnung des Russlandjahrs in Deutschland und Deutschlandjahrs in Russland, ein Empfang statt. Und nun ist Germersheim an der Reihe.

Dieses wunderschöne Städtchen in der Südpfalz hat eine jahrtausendealte Geschichte und verkörpert den wahren Geist der Toleranz und der Multikulturalität – Eigenschaften, auf die Deutschland schon immer besonders stolz gewesen ist. Von den Germanen 1090 gegründet, stand Germersheim einmal sogar unter französischer und bayerischer Herrschaft. Die Bayern haben hier eine wunderschöne Festung erbaut. Sie ist ein architektonisches Wunder ihrer Zeit und gilt bis heute als die älteste Festung in ganz Deutschland. „Unsere Festung ist noch nie erobert worden!“, brüsten sich die Germersheimer. Danach lächeln sie, klopfen dir auf die Schulter und fügen bescheiden hinzu: „Es hat aber auch nie jemand versucht.“

Russen kennt man hier sehr gut und achtet sie. Kein Wunder, denn laut offizieller Statistik haben 20 Prozent der Einwohner von Germersheim, das heißt fast jeder fünfte Bürger des 22.000-Einwohner-Städtchens, sowjetisch-russische Wurzeln. Wie der Migrationsbeauftragte der Stadt berichtet, integrieren sich die russischen Bürger sehr gut in die deutsche Gesellschaft und bewahren dabei ihre eigene Traditionen.

Wer Lust hatte, konnte zu diesem Fest, das der Eröffnung des Austauschjahrs Russland-Deutschland gewidmet war, kommen und sich von der Richtigkeit dieser Worte überzeugen. Es gab eine Bühne, und für die Besucher waren überall Festzelte aufgebaut und Stände mit köstlichen Speisen und Getränken bereitgestellt worden.

Die ersten Besucher wurden von russischen Schönheiten in Nationaltracht und mit aufwendig bestickten Trägerkleidern nach alter russischer Tradition „s chlebom i solju“, mit Brot und Salz begrüßt. Während sich die Gäste versammelten, wurde in den Pavillons der leckerste Schaschlik gegrillt, der die umliegenden Straßen mit seinem Duft erfüllte und die Anwohner buchstäblich herbeilockte. Nebenbei gab es eine Verkostung traditioneller armenischer Weine und Kognaks, und selbstverständlich wurde auch herrliches deutsches Bier ausgeschenkt.

¹ „MK-Deutschland“ – wöchentlich erscheinende Deutschland-Ausgabe der russischen Zeitung „MK – Moskovskij Komsomolez“

Der offizielle Teil der Feier begann um 11 Uhr mit den Grußworten des Germersheimer Bürgermeisters Marcus Schaile. In seiner Ansprache betonte der Bürgermeister, dass er sehr stolz sei, dass gerade Germersheim als erste deutsche Stadt eine derartige Veranstaltung austrage: „Unsere Stadt ist schon immer offen gewesen für verschiedene Kulturen und wir sind froh, dies erneut unter Beweis stellen zu können“, erklärte er.

Der Generalkonsul der Russischen Föderation in Bonn, Jewgenij Schmagin, der eigens angereist war, um seine Landsleute in Germersheim zu unterstützen, verwies zunächst auf das herrlich sonnige Wetter, das – so schien es – der Veranstaltung wohlgesinnt war: „Ich habe gehört, dass in Germersheim immer die Sonne scheint, auch wenn es in der Umgebung regnet. Das liegt wahrscheinlich am heiteren und sonnigen Gemüt der Menschen, die hier leben“, sagte Schmagin. In seiner Ansprache ging der Generalkonsul detailliert auf die Bedeutung von Veranstaltungen dieser Art ein: „Sie fördern den Zusammenhalt zwischen Landsleuten und russischsprachiger Bevölkerung in Deutschland und verhindern, dass wir uns von unseren Wurzeln entfernen“, erklärte er.

Für die Besucher traten das Ensemble „Sudaruschki“ unter der Leitung von Anna Gräbe, die Schüler der Klavierschule „Presto“ von Olga Getta, die Tanzsportschule „Jaroslavl“ unter der Leitung von Olga Lenk und weitere Folkloregruppen auf.

Studierende des örtlichen Fachbereichs für Sprachwissenschaften der Universität präsentierten dem Publikum eine Auswahl an humoristischen Gedichten russischer und deutscher Autoren sowie deren Übersetzung.

Insgesamt gab es an diesem Tag viel Interessantes zu erleben: Lieder, Tänze, eine Puppentheatervorstellung und sogar eine Modenschau! Das Wichtigste aber war, dass in einer einzigartigen Atmosphäre der Freude, Herzlichkeit und Freundschaft gefeiert wurde.

Theodor Burg in „MK-Germanija“ vom 19.-25. Juni 2012

Übersetzung erstellt von Studierenden der Übersetzungsübung Russisch-Deutsch (Stufe 2) am FTSK der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz-Germersheim:

Martin Betzler, Herbert Bischler, Julia Ender, Jana A. Fehler, Julia Gorelova, Marie Hetz, Vera Kasper, Ketewan Frank, Ksenija Lewadna, Eugen Sinegubow, Natalie Stieben, Daniela Spiller und Veronika Usova